

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 35 (1968)

Rubrik: Begegnungen in der Stadtbibliothek : Oktober 1966 bis Oktober 1967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begegnungen in der Stadtbibliothek

(Oktober 1966 bis Oktober 1967)

Sergius Golowin

Entsprechend der wachsenden Bedeutung, die unsere wöchentlichen «Begegnungen» durch Erwähnung in Radio (Plauderei über «kulturpolitische» Veranstaltungen, dann Gespräche über die Bedeutung des Sagensammelns durch junge Menschen), Fernsehen, Zeitungen gewannen, wurde versucht, vor allem die heimatkundliche Arbeit immer mehr zu vertiefen. Je drei bis sechs Abende bestritten aus ihrem fast unerschöpflichen Wissen um mündliche Überlieferungen, wobei selbstverständlich wiederum Geschichten um «Unghüüre» und Hexen Hauptberücksichtigung fanden, *Gottfried Heß* (Sagen aus dem ganzen Emmental, Volksglaube aus dem Umkreis der Stadt Bern), *Hans Steffen* (Heimiswil, Burgdorf), *Max Schweingruber* (Krauchthal, Thorberg). Letzterer redete auch, zusammen mit dem aufgeschlossenen Bauern *Hans Gerber*, über Nachrichten vom Küherwesen, die noch im Volke leben. In ausgetretenen Viehpfaden (Treyen) sieht man noch vielfach die Reste uralter, in Gemeinschaftsarbeit erschaffener Wassergräben, die einmal — ganz ähnlich wie im Wallis — den Weiden Fruchtbarkeit gaben!

Über die «Biene im Volksbrauch», später von Zauberbüchern, erzählte *Ernst Maibach*; vom Leben der Gemeinde Oberburg, ein andermal von den alten «Kurpfuschern» *Walter Marti*. *Walter Bieri* berichtete über das Gebiet von Langenthal, eine ganze Reihe von Gästen über die «geheimnisvolle» Stadt Bern: so der Burger *Hermann Ludwig* und die von einem zigeunerischen Köhler abstammende *Ida Röthlisberger*. Zum Schluß kam noch eine ganze Rovergruppe, die mit der Hilfe von Tonbändern nach Gespenstergeschichten forschte. Über rätselhafte Vorfälle plauderte auch ihr unermüdlicher Deuter *F. A. Volmar*, dabei von *Roland Siegrist* (einem Augenzeugen des Spuks von Thun-Lerchenfeld) fleißig ergänzt. Kunstmalerin *Minna Bühler* (Utzenstorf) schilderte «küchelnde» Erdleutlein und tanzende Hexenkatten. Sie bewies, wie sehr man im Bernbiet ein Leben hindurch mit dem Märchenhaften verbunden zu bleiben vermag.

Prof. Dr. J. Hubschmid gab eine kurze Einführung in seine Untersuchungen der uralten Alpenwörter, die zu einem bedeutenden Teil in keiner der indo-

germanischen Sprachen eine Erklärung finden. *Dr. Edmund Stadler* erläuterte das bernische Theaterwesen des 16. Jahrhunderts. Über von ihm noch unveröffentlichte Bilder des vergangenen Burgdorf erzählte ihr bester Kenner, *Dr. Fritz Lüdy*. Mit Redaktor *Heinz Däpp* besprach man das alte Zeitungswesen unserer Stadt «und was daraus für heute zu lernen ist». *Frau Dr. M. Rageth* (Bern) wußte Hunderte von Tatsachen über das Baderwesen. Dank *Christian Widmer* und *Dr. Max Winzenried* konnte man im Schloßmuseum wichtige Urkunden vergangener Volkskultur besichtigen. Der junge Burgdorfer Kunstsoziologe *H. A. Bichsel* sprach über «volkstümliche Kunst von gestern und moderne Pop-Kunst». Ein Höhepunkt der Veranstaltungen war die Herausgabe eines zweiten, den «Begegnungen» gewidmeten Bändleins durch die Druckerei Baumgartner; ein Anlaß, bei dem u. a. *Stadtpräsident Walter Graber* und *Schulinspektor Hermann Wahlen* über den Sinn unseres Unternehmens redeten.

Aus seinem Werk las *Walter Vogt*. Diese «Begegnung» war gleichzeitig die erste Veranstaltung der von *Martin Schwander* geleiteten Jugend-«Gruppe 67», die sich dann nach und nach vollkommen verselbständigte, und in der die Berner Schriftsteller *Bachmann, Baumgartner, Golowin, Steiner, Lehner* und *Mueller* vor allem zeitgemäße Lyrik vortrugen. Im bekanntgewordenen «Burgdorfer Literaturskandal» fand diese Gründung ihr rasches Ende — sogar «Maoismus» wurde ihr vorgeworfen; sie weiter gewähren lassen, «wäre ja reiner Selbstmord, Selbstaufgabe der Demokratie» (also zu lesen im «Tagblatt des Großen Rates» vom 23. Mai 1967!). Man kann über die Einzelheiten des ganzen Geschehens verschiedener Meinung sein, mit Berechtigung stellt aber *K. Meyer* in der «Frankfurter Allgemeinen» (24.2.1967) und später in «Sprache im technischen Zeitalter» (Nr. 22, Stuttgart 1967, S. 189) fest, daß hier wieder einmal der Dialog verhindert wurde, «der allein weiterführt».

Spannungen entstanden nachträglich auch wegen der «aktuellen» oder «kulturpolitischen» Veranstaltungen, obwohl sie gerade dieses Jahr eher selten waren. Offene Aussprachen mit den Redaktoren *Paul Ignaz Vogel*, Begründer der Basler «Neutralität», *Dr. H. R. Hilty* (Zürich), *H. Däpp* erwiesen sich aber wieder einmal als sehr gründliche Steine des Anstoßes. Aber gerade diese, übrigens, was die Teilnehmerzahl beweist, besonders erfolgreiche Seite der «Begegnungen» sollte nach unserer Auffassung unbedingt weiterbestehen! Wie wir überzeugt sind, handelt es sich hier nicht etwa um etwas «ganz anderes als die übrigen Nachmittage», sondern um einen wichtigen Bestandteil

unserer ganzen heimatkundlichen Arbeit. Um es nochmals zu sagen: wacher Sinn für alle brennenden Fragen des Tages schärft unseren Sinn zur klaren Erkenntnis der Spannungen in der Kultur vergangener Jahrhunderte. Kenntnis des Volksbrauchs von gestern zwingt uns fortlaufend zu einer Standortbestimmung für Gegenwart und Zukunft.